

Nekr

B

227

Zum Gedenken

Nekr B 227

G E D E N K F E I E R

anlässlich der Bestattung von

P A U L B A D E R

Donnerstag, den 29. Mai 1969
in der Kirche Affoltern, Zürich

Paul Bader

gebürtig von Zürich, er wuchs bei seinen Eltern an der Pfingst-
mühlstrasse 570 in Winterthur auf und ist im Alter von
23 Jahren, 4 Monaten und 28 Tagen verstorben. Er wird hier
erwähnt, um seinen Lebenslauf nach dem Tod zu beenden
und seinen nächsten Angehörigen, der Frau, die Tochter, die
Söhne über Anteilnahme zu setzen. Er wurde nach dem Tod
nach Zürich und Winterthur überführt.

Alle denen, die dem Verstorbenen einen letzten Abschied
schenken und ihn hier im Friedhof bestatten lassen, sei
das Gedächtnis und die Liebe der Familie dankbar.

Die Bestattung findet am Donnerstag den 29. Mai um 10
Uhr in der Kirche Affoltern statt. Die Beerdigung erfolgt
nach dem Wunsch der Familie im Friedhof Affoltern.

G 80-0460
Wilh. Frei
Kilchberg

Ms. B. 227

ORDENSKRIEF

anlässlich der Bestattung von

PAUL BADEN

Donnerstag, den 29. Mai 1967
in der Kirche Altdorf, Zürich



6. 10. 1967
Ms. B. 227
K. 1. 1967

EINGANGSSPIEL

Orgelchoral über:

"Mitten wir im Leben
sind von dem Tod umfangen"

von Johann Gottfried Walther, 1496-1570

EINGANGSWORTE

von Pfarrer Emil Spillmann

Gnade, Friede und Barmherzigkeit des allmächtigen Gottes sei mit uns durch Jesus Christus, der dem Tode die Macht genommen und Leben und unvergängliches Wesen ans Licht gebracht hat durch das Evangelium.

A m e n

Im Herrn Geliebte!

Der allmächtige Gott, der Herr über Leben und Sterben, hat aus dieser Zeit in die Ewigkeit abgerufen unseren Mitbruder

Paul B a d e r

gebürtig von Zürich. Er wohnte bei seinen Eltern an der Binzmühlestrasse 370 in Zürich-Affoltern und ist in einem Alter von 23 Jahren, 4 Monaten und 24 Tagen verstorben. - Ihr seid hier erschienen, unseren Mitbruder nach christlichem Brauch zu seinem Begräbnis zu begleiten und ihm damit die letzte Ehre zu erweisen und seinen nächsten Angehörigen, den Eltern und Geschwistern, ein Zeichen Eurer Anteilnahme zu geben. So lassen Euch deshalb diese, nebst Freunden und Anverwandten, von Herzen danken.

All denen, die dem Entschlafenen während seines Lebens Gutes und Freundliches erwiesen und an seinem tragischen Todesfall Anteil genommen und ihm jetzt das letzte Geleite geben, sage ich im Namen der Angehörigen herzlich Dank.

Die Seele des Verstorbenen anbefehlen wir der Gnade und Barmherzigkeit unseres Gottes und Vaters an. Er helfe uns, dass wir auch jetzt im Glauben bekennen können:

"Unser keiner lebt sich selber, und keiner stirbt sich selber.
Leben wir, so leben wir dem Herrn; und sterben wir, so sterben
wir dem Herrn. Darum, wir leben oder wir sterben, so sind wir
des Herrn.

Gelobt sei Gott, der uns nach seiner grossen Barmherzigkeit
wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Aufer-
stehung Jesu Christi von den Toten, zu einem unvergänglichen,
unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das uns im Himmel aufbe-
halten wird.

Was kein Auge gesehen, was kein Ohr gehört hat und was in kei-
nes Menschen Herz gekommen ist, das hat Gott bereitet denen,
die ihn lieben."

Der barmherzige Gott verleihe uns allen den rechten Trost in der
Stunde der Trübsal und die Gewissheit, dass auch der Tod uns nicht
von seiner Liebe zu scheiden vermag.

Der Herr segne unseren verstorbenen Mitbruder und behüte ihn. Der
Herr lasse sein Angesicht leuchten über ihm und sei ihm gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf ihn und schenke ihm den ewigen
Frieden.

A m e n

CELLO-VORTRAG

von Kurt Pomsel
an der Orgel: Ferdinand Lackner

Adagio in G-Dur
von Wolfgang Amadeus Mozart

ABDANKUNGSANSPRACHE

von Emil Spillmann, Pfarrer
an der Kirche Affoltern, Zürich

Das Wort Heiliger Schrift, in dessen Licht wir das Leben und das Sterben und die Zukunft unseres lieben Verstorbenen stellen wollen, steht im Psalm 32 und heisst im Vers 10:

"Wer auf den Herrn vertraut,
den umgibt er mit Güte."

Selig sind die Leidtragenden, spricht unser Herr und Heiland, sie sollen getröstet werden.

A m e n

Liebe Leidtragende!
Liebe Trauergemeinde!

In all das hinein, was uns jetzt bewegt und ohne Unterlass umtreibt an tiefem Leid und unsagbarer Trauer, an Nichtfassen-Können dessen, was geschehen ist, an beängstigender seelischer Dunkelheit und unablässigem Fragen, das nicht zur Ruhe kommen will, wird uns jetzt aus der Heiligen Schrift heraus gesagt:

"Wer auf den Herrn vertraut,
den umgibt er mit Güte."

Es hat seine ganz besondere Bedeutung, dass ausgerechnet dieses Wort der Bibel in dieser Stunde zu uns reden soll. Wir spüren ja auf den ersten Blick die ganze unheimliche, beinahe unerträgliche Spannung zwischen dem, was dieser Satz aussagt und verheisst, und dem, was schwer auf uns lastet und uns niederdrückt. Aber gerade dadurch kann dieses Wort uns zur Hilfe und zum Trost reichen, den wir jetzt so bitter nötig haben. Dieses Bibelwort hatte seine besondere Bedeutung im Leben unseres lieben Paul. Ich sage mit Nachdruck **u n s e r e s**, denn er war nicht nur seinen nächsten Angehörigen, seinen Eltern und Geschwistern lieb, sondern auch uns allen, die wir ihn kannten, seinen Freunden und Mitarbeitern, seinen Reiterkameraden und Mitschülern.

Als unser lieber Paul vor etwas mehr als sieben Jahren hier an dieser Stelle am Taufstein unserer Kirche stand anlässlich seiner Konfirmation, habe ich ihm diesen Psalmvers als Geleitwort mit auf seinen Lebensweg gegeben:

"Wer auf den Herrn vertraut,
den umgibt er mit Güte."

Unser Paul hat in seinen kurzen Lebenstagen in reichem Masse die Güte und Freundlichkeit Gottes verspüren können. Er konnte in froher Gemeinschaft mit dem älteren Bruder Adolf und der jüngeren Schwester Monika in einem gediegenen Elternhaus aufwachsen, wohlbehütet von der herzlichen Liebe einer gütigen Mutter und gelenkt und angespornt von der Fürsorge und Voraussicht eines erfolgreichen Vaters. Der Weg ins Leben hinaus war ihm geebnet. Alle Schwierigkeiten wurden ihm weggeräumt. Alle Möglichkeiten des Lebens und alle Türen standen ihm offen. Er hat dies mit dankbarem Herzen angenommen und darin ein Zeichen der Güte Gottes gesehen.

An diesem Taufstein wurde unser Paul auch getauft. Seine Eltern und Paten haben ihn hieher gebracht, damit der Segen Gottes auf ihn gelegt werde. Und jetzt müssen wir von ihm, auf den seine Eltern soviel berechnete Hoffnungen gesetzt hatten und der selber so hoffnungsvoll, so lebensfreudig und voller Tatendrang an der Schwelle des Lebens stand, Abschied nehmen, weil er plötzlich durch ein unbegreiflich tragisches Geschick aus dem Leben gerissen wurde. Jetzt erst recht wollen wir es uns gesagt sein lassen.

"Wer auf den Herrn vertraut,
den umgibt er mit Güte."

Das gilt einmal Euch, liebe Leidtragende, die Ihr durch den plötzlichen Tod Eures Sohnes und Bruders tief gebeugt worden seid. Ich weiss, Ihr werft das Vertrauen nicht weg und zweifelt nicht an Gottes Güte. Wohl sind Gottes Wege mit uns immer wieder anders als wir sie uns vorstellen. Wohl bricht uns immer wieder manches zusammen, auf das wir gebaut haben. Wohl erfüllen sich nicht alle unsere Hoffnungen; aber diese letzte Gewissheit wollen wir uns nicht rauben lassen, dass Gott im Geben und im Nehmen die selbe Liebe, die ewige Liebe, bleibt, die nur unser Bestes will.

Manches können wir jetzt noch nicht verstehen. Da hilft allein der Glaube, der Berge versetzen kann, weiter. Nein, auch jetzt und gerade jetzt wollen wir an seiner Güte nicht zweifeln, sondern getrost weiter leben, weiter glauben und weiter vertrauen. Es gilt aber auch unserem lieben Paul. Wir wissen ihn jetzt in der Güte des Herrn geborgen und zweifeln nicht daran, dass Gott seine Verheissungen doch an ihm wahr machen wird, freilich anders, als wir es gehofft haben. Von Christus her, der den unverständlichsten Tod am Kreuz sterben musste und gerade dadurch zur Auferstehung und zum ewigen Leben gelangte, fällt Licht auch in diese Dunkelheit herein. In Christus haben wir eine Hoffnung über Tod und Grab hinaus, eine Hoffnung ins ewige Leben.

So kurz der Lebensweg unseres lieben Paul auch war, so durfte er doch viel Freude erleben und bereitete auch er seinen Angehörigen viel Freude. So war es doch ein reiches Leben, das über den Tod hinaus nachwirken wird.

Er erblickte das Licht der Welt am 31. Dezember des Jahres 1945 hier in Zürich-Affoltern als der zweitgeborene Sohn seiner Eltern Adolf Bader und der Marta geb. Wyder. Nach Absolvierung der Primar- und Sekundarschule besuchte er während eines Jahres eine Handelsschule und anschliessend vier Jahre lang die Metallarbeiterschule in Winterthur, die er erfolgreich abschloss. Um sich in allen Sparten gründlich auszubilden und sich so für seine verantwortungsvolle Lebensaufgabe vorzubereiten, die die Eltern für ihn und seinen Bruder vorgesehen hatten, nämlich den väterlichen Betrieb einmal selbständig leiten zu können, bildete er sich noch weiter aus. Er nahm an einem Umschulungskurs der Automechanikerschule Hard teil und arbeitete dann während anderthalb Jahren als Volontär in der Agence Americaine in Zürich, um auf allen Gebieten der Automechanik gründlich Bescheid zu wissen.

In diesem Frühjahr schloss er seine Ausbildung ab und trat am 1. Mai als junger Mitarbeiter ins väterliche Geschäft ein. Mit offenen Sinnen, arbeits- und initiativfreudig begann er sich einzuleben. Alle setzten grosse Hoffnungen auf ihn. So glich er einem jungen Baum, der voller Knospen stand, zu blühen begann und reiche Frucht versprach und nun im Sturm plötzlich geknickt worden ist.

Unser Paul hatte zwei grosse Hobbies: die Pferde und das Auto. Er ist gleichsam mit den Pferden aufgewachsen. Von klein auf hatte er reiten gelernt. Das war ihm die grösste Freude, in der Morgenfrühe mit dem Vater durch die taufrische Natur zu reiten. So wurde er vom Sohn zum Kameraden und Freund seines Vaters. Ein selten schönes Vater-Sohn-Verhältnis hat sich zwischen beiden herausgebildet. Bei Pferderennen, auch in Frankreich und in Deutschland, hat Paul schon einige schöne erste Erfolge errungen. Er hatte im Sinn, am kommenden Samstag in Paris an zwei Rennen teilzunehmen, in denen er gute Aussichten hatte, neue Erfolge zu erringen. So war es gegeben, dass er seine Rekrutenschule bei der Kavallerie absolvierte. Er war ein stolzer Dragoner und guter Kamerad in der Schwadron 17. Ganz besonders hing er an seinem Dienstpferd, das er vor zwei Jahren bekommen hatte. Durch seine Dressurkunst und sein Pferdeverständnis war es ihm gelungen, dieses Pferd von einem unqualifizierten Tier zu einem zuverlässigen, vertrauten Rennpferd heranzubilden.

Daneben war er für das Auto begeistert. Vier Jahre lang fuhr er jeden Tag nach Winterthur, ohne je einen Unfall gehabt zu haben. Auch die Lastwagenprüfung hat er erfolgreich bestanden. Dank seiner Ausbildung kannte er das Auto und das Fahren von Grund auf. Um so unverständlicher ist für uns alle das, was am letzten Samstag, am Vorabend von Pfingsten, auf der Furttalstrasse bei Otelfingen geschehen ist. Unser Paul fuhr mit seinem neuen Wagen,

den er seit drei Wochen besass, von Seon, wohin er seinen Vater zu einem Pferdekauf begleitet hatte, freudig und erwartungsvoll nach Hause. Wie es dazu kam, dass sein Wagen plötzlich quer auf der linken Strassenseite stand, so dass es unweigerlich zu einem Zusammenstoss kommen musste, ist noch nicht voll abgeklärt. Seine letzten Worte waren, dass man dem Vater telefonieren möge. Kurz nach der Einlieferung ins Spital starb er.

Wir beugen uns vor dem Unfassbaren. In allem Unglück drin wurde doch noch etwas von der Bewahrung Gottes spürbar. Gnade ist es, dass der Fahrer des andern Wagens nur leicht verletzt wurde und dass auch dessen Gattin und Tochter ohne lebensgefährliche Verletzungen davorkamen, so dass wir alle hoffen können, dass sie keine bleibenden Nachteile davontragen. Voraussichtlich können sie in den nächsten Tagen das Spital wieder verlassen. Dafür können wir nur Gott danken. Es hätte ja leicht anders kommen können. So hat sich doch in allem Unglück drin etwas von der Verheissung erfüllt:

"Wer auf den Herrn vertraut,
den umgibt er mit Güte."

Im Lichte dieser Verheissung nehmen wir Abschied von unserem lieben Paul Bader. In der Kraft dieses Wortes können und wollen wir weiterleben. Die Güte Gottes ist jeden Morgen neu. Sie strahlt über den Lebenden und auch über unserem lieben Paul. "Wer auf den Herrn vertraut, den umgibt er mit Güte" - in alle Ewigkeit.

A m e n

GEDENKWORTE

von Gustav Engeler-Richle, Präsident
vom Reitclub Uster

Liebe Eltern,
lieber Dölf, liebe Monika,
sehr verehrte Trauergemeinde!

Paul Bader, unser junger Reiterfreund, ist nicht mehr. Beinahe unfassbar ist die Nachricht von seinem plötzlichen Tode durch unsere Reihen gegangen.

Wir trauern mit den Eltern und Angehörigen um einen flotten, aufrichtigen, stets hilfsbereiten Reiterkamerad. Durch sein ruhiges, ja ausgeglichenes Wesen hat er trotz seines jugendlichen Alters in kurzer Zeit auch mit uns älteren Reitern einen herzlichen und freundschaftlichen Kontakt gefunden.

Wir alle, die wir ja selbst Eltern sind, können das Ausmass Eures Leides verstehen, und ich weiss auch, welche Pläne Vater Bader mit seinen Söhnen für die Weiterentwicklung seines Geschäftes hatte. Diese Pläne sind nun abrupt unterbrochen. Auch die Pläne für den Rennstall in Paris, wo Dölf so gerne einen seiner Buben die Baderschen Farben zum Siege reiten sähe, müssen einstweilen korrigiert werden.

Wir wünschen Euch Eltern und den zwei verbleibenden Kindern die nötige innere Kraft, damit Ihr gemeinsam den schweren Schicksalsschlag überwinden könnt. Ich bin sicher, dass dies auch dem Sinn und Charakter des Verstorbenen entspricht.

Im Namen des Reitclubs Uster und aller Reiterfreunde nehmen wir nun mit der Standarte Abschied und verneigen uns vor dem Leid der Hinterbliebenen. Wir sagen nicht "Adieu", sondern: "Paul, auf Wiedersehen!" -

CELLO-VORTRAG

von Kurt Pomsel
-mit Orgelbegleitung-

Sarabande
(Sonate in e-moll)

von Joh. Ernst Gaillard, 1687-1749

G E B E T

Heiliger Herr und Gott! Mit verwundetem Herzen kommen wir zu dir und bitten dich um deinen Trost in dem grossen Leid, das uns getroffen hat. Erbarme dich vor allem der Angehörigen, die ihren Sohn und Bruder verloren haben. Tröste sie, barmherziger Vater, mit dem Geiste, den dein Sohn uns verheissen hat als den wahrhaftigen und rechten Tröster. Erhalte in ihnen das Vertrauen auf deine Güte und Weisheit. Schenk uns die Gewissheit, dass unser Leben in deiner Hand steht und dass nichts uns von deiner Liebe trennen kann.

Wir danken dir in dieser Stunde auch für alle Güte und Freundlichkeit, mit der du unseren lieben Paul von Jugend auf umgeben hast. Nimm ihn auf in deinen ewigen Frieden und lass ihn schauen dein Heil.

Uns alle aber lehre mit neuem Herzen bedenken, dass unser Leben ist wie eine Blume des Feldes, die am Morgen blüht und des Nachts welk ist. Lass uns allezeit bereit sein, wenn du uns rufst.

Wir bitten dich auch für die Verletzten im Spital: Lass sie wieder völlig genesen und keinen Schaden davontragen. Lass sie und uns alle deine Güte täglich neu erfahren, denn wir trauen auf dich. Erhalte und mehre in uns den Glauben, dass du unser Leben recht lenkst zu deiner Ehre und zu unserem Heil.

A m e n

Und nun dürfen wir auseinandergehen in der Gewissheit, dass Gottes Segen über uns walte und uns behüte. Empfanget den Segen des Herrn:

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Der Segen und die Kraft des lebendigen Gottes begleite Euren Ausgang und Eingang und sei euer Hort und Heil in guten und bösen Tagen, im Leben und im Sterben und auch in Stunden der Gefahr und bis in alle Ewigkeit.

A m e n

ORGEL-AUSGANGSSPIEL

Praeludium in c-moll
von Johann Sebastian Bach

Zentralbibliothek Zürich



ZM03412717

